

# „Wir wollen Brückenbauer sein“

**KOOPERATION** In Zusammenarbeit mit Sporttherapeut Markus Artner bietet die SG Walhalla Reha-Sport an. Er soll die Lebensqualität kranker Menschen verbessern.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

**STEINWEG.** Als „Brückenbauer“ möchte die SG Walhalla künftig jene Menschen erreichen, die von einer Behinderung betroffen, chronisch krank oder von dauerhaften Schmerzen betroffen sind. Aus diesem Grund schloss der Verein nun mit dem Regensburger Reha-Sporttherapeuten Markus Artner einen Kooperationsvertrag ab, der jene Menschen, die sich gesundheitlich rehabilitieren wollen, in den Vordergrund stellt.

Analog dazu gründete sich bei der SG Walhalla eine Reha-Abteilung, die Menschen aller Altersklassen ein individuelles und professionell begleitetes Training bieten soll. „Damit wollen wir den Betroffenen ermöglichen, sich wieder mehr in die Gesellschaft einzubringen“, sagte Walhalla-Vorstand Erich Büchl, dem gelebte Inklusion als langfristiges Ziel vorschwebt.

## Sport & Spaß in der freien Natur

Die Anfänge der Kooperation, die sich aus persönlichen Kontakten entwickelte, sind bereits gemacht: Erst vor wenigen Wochen nahmen Vereinsmitglieder an einer Parcourswanderung entlang der Winzerer Höhen und der Donau teil und begaben sich unterwegs auf die Fitnessgeräte.

In diesem Geiste sollen die Angebote fortgesetzt und intensiviert werden – mal in den Räumen der SG Walhalla, mal draußen in der freien Natur, mal in Trainingsräumen und Schwimmbädern anderer Vereine. So trainieren etwa Menschen, die Probleme mit der Wirbelsäule haben, unter Krebs leiden oder lungenkrank sind, an bestimmten Tagen regelmäßig in der Turnhalle der SG Walhalla. „Die Teilnehmer werden professionell von unseren Reha-Übungsleitern betreut“, erklärte Markus Artner.

Anders als im Breitensport sei das jeweilige Programm individuell abzustimmen: So gebe es für Menschen, die krankheitsbedingt unter Gewichtsver-



Reha-Sporttherapeut Markus Artner (links) und Erich Büchl, Vorstand der SG Walhalla, unterschrieben einen Kooperationsvertrag, der Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen in den Mittelpunkt stellt. Auch die beiden Trainerinnen Emine Dirik und Stefanie Ludwig (hinten, von links) freuten sich über die Zusammenarbeit. Foto: mds

## DIE SPORTGEMEINSCHAFT WALHALLA

► **Die Sportgemeinschaft** (SG) Walhalla ist im Regensburger Stadtnorden beheimatet und zählt rund 1100 Mitglieder. Gegründet wurde der damalige Turnverein (Turngemeinde Walhalla) anno 1903. Sieben Jahre später (1910) wurde die

SpVgg Walhalla gegründet. Somit gab es im Stadtnorden zwei Sportvereine namens „Walhalla“.

► **Am 29. März 1996** entstand aus den beiden Walhalla-Vereinen die Sportgemeinschaft Walhalla. Auch Kegelvereine

wie Weiß-Blau Regensburg, DJK Nord/Germania und jener vom SV Sallern sowie der Tauchclub Ratisbona, die „Wild Boogie Cats“ und die Trachtenvereine „Almrausch Stamm“ und „Bergler Buam“ sind am Holzhof 1 ansässig. (mds)

lust leiden, einen Schwerpunkt auf Krafttraining – bei chronisch erschöpften Patienten stünden Koordinationsübungen im Vordergrund. Wie Büchl erklärte, seien einige Angebote durch den Mitgliedsbeitrag abgedeckt, andere individuell zu berechnen.

## Ein Beitrag für die Lebensqualität

Neben gesundheitlichen Aspekten spiele vor allem die Geselligkeit eine wichtige Rolle: Man wolle einen Bei-

trag für die Lebensqualität leisten und die Kommunikation untereinander fördern, erklärte Büchl. „Wir haben ja hier viele gesellschaftliche Veranstaltungen: Wir unternehmen zusammen Ausflüge, haben eine eigene Theatergruppe, spielen Schafkopf-Turniere aus und einmal jährlich findet unsere legendäre Schlager-Nacht statt.“

Da finde ein Jeder schnell Anschluss, sind sich Artner und Büchl sicher. Ferner hätten Interessenten die

Wahlfreiheit: So könne jeder für sich selbst entscheiden, ob er Mitglied bei der SG Walhalla werden möchte oder die Anmeldung über Reha-Sport Artner abwickelt.

In der Hoffnung, mit dem neuen Angebot in Regensburg und Umgebung auf breites Interesse zu stoßen, erinnert Büchl an seinen Grundsatz: „Wir als Verein müssen den Menschen entgegenkommen und sie dort abholen, wo sie sind – und nicht umgekehrt.“